

# Teichanlagen zur Wasserklärung

## Baubeginn noch dieses Jahr

Malsfeld (gmu). „Ganz ernsthaft“, so Bürgermeister Kurt Stöhr zur HNA, ist die Gemeinde Malsfeld derzeit dabei, das in ihrer Geschichte wohl aufwendigste Projekt voranzutreiben: die Abwasserbeseitigung mit allem, was dazugehört. An die 20 Millionen Mark – nach dem heutigen Stand – dürften alles in allem verbraucht worden sein, wenn eines fernen Tages die Angelegenheit endgültig vom Tisch sein sollte. „Wir sollten deshalb aber nicht die Nerven verlieren“, meint Bürgermeister Stöhr. Vielmehr werde das Projekt „Stück für Stück“ verwirklicht, was allerdings nicht ohne Beihilfen machbar sein werde.

Zunächst dreht sich alles um die Kläranlage. Hierfür erwartet die Gemeinde in diesen Tagen den genehmigten Vorentwurf zurück und will dann unter Einschaltung der Gremien „auf schnellstem Wege“ (Stöhr) den baureifen Entwurf in Auftrag geben.

Man habe deshalb mit mehreren Ingenieurbüros verhandelt und sich auch mit den sogenannten „Großeinleitern“, den beiden größten Betrieben der Gemeinde also, in Verbindung gesetzt, um eine Beteiligung abzuklären.

### Geld vom Land

Noch keine Informationen gibt es allerdings darüber, welche Summe das Land Hessen beisteuern werde. Zwar sei das Vorschaltgesetz verabschiedet, doch könne zur endgültigen Beihilfe noch nichts gesagt werden. Bürgermeister Stöhr: „Immerhin ist Malsfeld als Abwasserschwerpunkt ausgewiesen.“

### 1983 Beginn?

Der Bürgermeister rechnet damit, daß von der Auftragsvergabe des Hauptplanes bis zur Ablieferung zwei bis drei Monate vergehen werden. Er, Stöhr, gehe davon aus, daß spätestens Mitte dieses Jahres der genehmigte Entwurf vorliege, so daß möglicherweise – „wenn wir in das Förderungsprogramm kommen“ – noch 1983 mit den ersten Arbeiten begonnen werde.

Der Standort für die Malsfelder Kläranlage ist bereits seit einiger Zeit gefunden: am rechten Fuldaufer vor der Brücke der einstigen „Kanonenbahn“. Und auch das Klärsystem steht fest: Malsfeld wird eine sogenannte

Teichanlage erhalten, bei der mehrere Teiche hintereinandergeschaltet sind. In den ersten Gewässern wird das Abwasser mittels spezieller „Ketten“ belüftet, in weiteren Becken sollen sich die Stoffe absetzen.

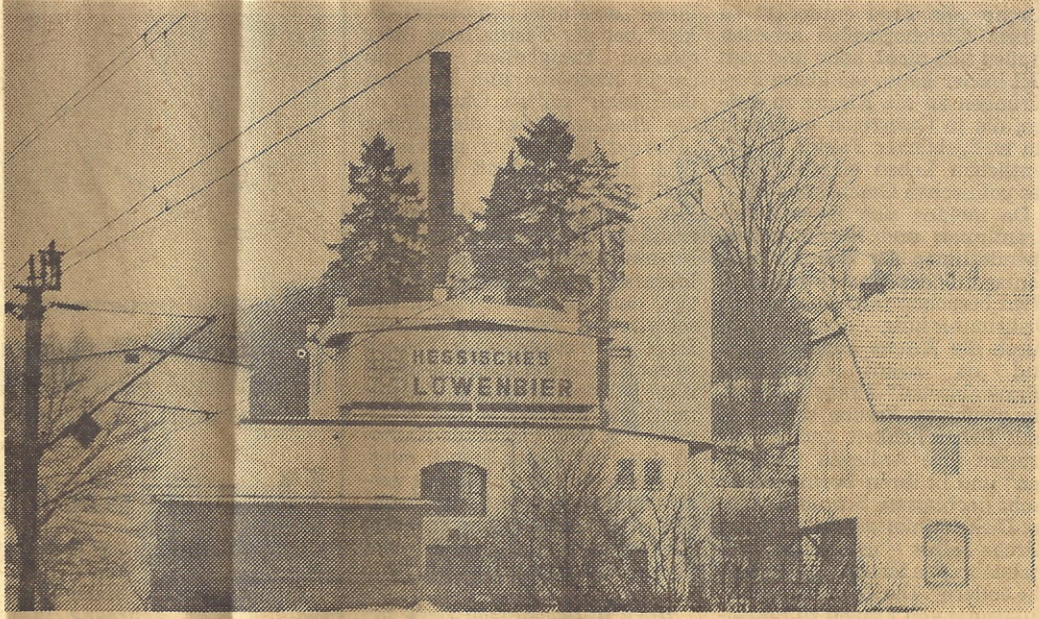
Die Gemeinde verspricht sich von diesem System eine einfachere Schlammbehandlung als bei herkömmlichen Kompaktanlagen. Denn: Der Schlamm kann, so Bürgermeister Stöhr, drei bis fünf Jahre in der Anlage bleiben und sich stabilisieren, und das Verwerten des Klärschlammes – etwa für landwirtschaftliche Zwecke – kann witterungsunabhängig geschehen: Man kann sich den günstigsten Zeitpunkt dafür aussuchen.

### Vier Millionen DM

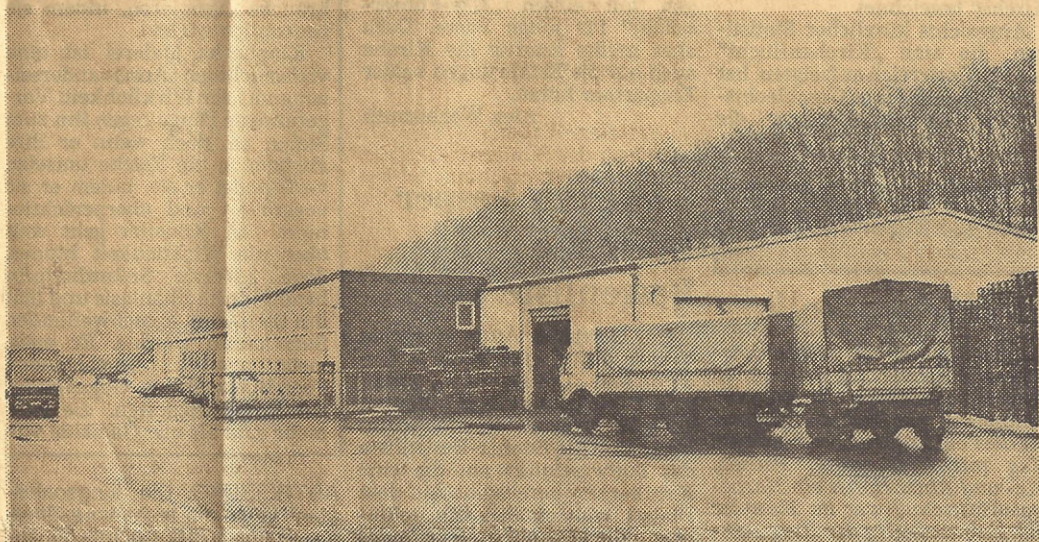
Eine Rolle spielt allerdings auch der finanzielle Faktor. Die Teichanlage wird etwa vier Millionen Mark einschließlich Zuzugung, Pumpengebäude usw. kosten und damit rund eine Million Mark billiger sein als ein herkömmliches Modell.

Das liegt nicht zuletzt daran, daß auf Beton weitestgehend verzichtet werden kann, denn die Teichanlage besteht aus Erdwällen, die drei Meter hoch, am Fuß zehn Meter und auf der Krone drei Meter breit werden sollen. Zwar ist dazu auch einiges Geld nötig, doch zum einen sind die Aufschüttungen erforderlich, weil die Anlage im Hochwassergebiet liegt, zum anderen „spekuliert“ die Gemeinde darauf, irgendwoher günstig Erde zu bekommen.

Vielleicht sogar – wenn es zeitlich klappt – von der Bundesbahn-Neubaustrecke, wo allein



**Malsfeld ist in der (glücklichen oder unglücklichen?) Lage, zwei Grobeinleiter für die Kläranlage zu haben, eine Brauerei (oben) und ein Brunnenbetrieb (unten). Diese beiden Grobeinleiter, die einen erheblichen Teil der Kapazität der Kläranlage belegen werden, werden dieserhalb auch um eine Beteiligung gebeten, wie der Bürgermeister erklärte, der im übrigen den Bescheid bekommen hat, daß der Vorentwurf für die Kläranlage vom Wasserwirtschaftsamt inzwischen an den Regierungspräsidenten weitergeleitet worden ist.** (e/Fotos: hro)



beim Bau der Tunnel jede Menge Boden anfallen wird. Für die Malsfelder Kläranlage werden jedenfalls an die 28 000 Kubikmeter benötigt.

**Stufenweise**

Ist das Klärwerk dann eines Tages fertig, sind die Anschlüsse an der Reihe. In der ersten Stufe sollen Malsfeld und der Ortsteil Beiseförth mit den beiden Grobeinleitern, in der zweiten Stufe Dagobertshausen und Elfershausen und in der dritten Stufe Ostheim, Mosheim und Sip-

perhausen angeschlossen werden.

Diese Anschlüsse, sprich: Hauptsammler, Zuleitungen, Pumpwerke und was sonst noch dazugehört, werden derzeit auf sechs Millionen Mark geschätzt, sind somit teurer als die eigentliche Kläranlage.

Doch damit ist es immer noch nicht getan, denn innerhalb der Ortslagen müssen ebenfalls neue Kanalstränge in die Erde gelegt werden, weil die derzeitigen Leitungen längst nicht mehr den Anforderungen genügen und

schon gar nicht zur Kläranlage „passen“ würden.

„Aber das ist Zukunftsmusik“, meint Bürgermeister Stöhr, der im übrigen der Ansicht ist, daß einfach etwas mit der Abwasserbesichtigung in Malsfeld passieren müsse.

Stöhr: „Wir können es uns nicht länger erlauben, klares Wasser dreckig zu machen und es dann einfach wieder der Natur zu überlassen.“ Irgendwann, und wenn es erst drei Generationen später sein sollte, zahlten sich die Investitionen aus.